

An die
Frau Stadtpräsidentin
Anna-Katharina Schättiger
Neues Rathaus

24534 Neumünster

Neumünster, 20.01.2021

Kleine Anfrage der FDP-Fraktion

Vorbemerkung:

Die Tageszeitung „Holsteinischer Courier“ berichtete am 17.01.2021, dass in Neumünster 20 neue Coronafälle gemeldet wurden und somit der Sieben-Tage-Inzidenzwert erneut gestiegen ist.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie stellen gerade für Einrichtungen der Public Health Infrastruktur große Belastungen dar. Auf kommunaler Ebene wird der Öffentliche Gesundheitsdienst (ÖGD), beispielsweise in Form der Gesundheitsämter, besonders gefordert.

In der Öffentlichen Diskussion wird immer wieder thematisiert, dass die kommunalen Gesundheitsämter insbesondere durch die Aufgaben der Kontaktnachverfolgung bei Infektionen und bei der Meldung von Infektionsdaten an das RKI stark überlastet seien.

Um die engagierten Beschäftigten in den Gesundheitsämtern vor Ort bei ihrer wichtigen Arbeit in dieser Pandemie von unnötigem Aufwand zu entlasten, hat der Bund für die Gesundheitsämter digitale Werkzeuge für die tägliche Arbeit (weiter-)entwickelt, die auch den geltenden Datensicherheits- und datenschutzrechtlichen Anforderungen gerecht werden.

Dies sind insbesondere

1. **SORMAS** (Surveillance Outbreak Response Management and Analysis System) zum besseren Management der Kontaktpersonen und Kontaktketten
2. **Digitales Symptombuch** zur ressourcenschonenden Betreuung und Verwaltung der isolierten und quarantänisierten Personen (in SORMAS integriert)
3. **CovBot** als KI-gestützter Telefonassistent zu einer relevanten Entlastung der Telefonleitungen der Gesundheitsämter
4. **DEMIS** (Deutsches Elektronisches Melde- und Informationssystem für den Infektionsschutz) zur sicheren, schnellen und bundeseinheitlichen digitalen Meldung und Informationsverarbeitung positiver SARS-CoV-2- Erregernachweise.

Der Bund hat diese kostenfreien digitalen Angebote den Gesundheitsämtern bereits über verschiedene Wege vorgestellt, zuletzt durch eine Videokonferenz des Bundesministers für Gesundheit (BMG) mit allen interessierten Gesundheitsämtern.

Ziel von Bund und Ländern war es, dass bis Ende des Jahres 2020 zumindest bei SORMAS und DEMIS eine Nutzerrate von über 90 Prozent erreicht werden sollte. Die Gesundheitsministerkonferenz (GMK) sollte der Ministerpräsidentenkonferenz (MPK) bis zum 15.01.2021 über den jeweils in den Bundesländern erreichten Umsetzungsgrad berichten.

Der öffentlichen Berichterstattung konnte man jedoch in den letzten Tagen entnehmen, dass auf kommunaler Ebene bislang lediglich eine Nutzerrate von maximal 30 Prozent erreicht wurde, obwohl die vom Bund entwickelten digitalen Werkzeuge als wesentlich für die Bekämpfung der Pandemie angesehen werden.

Vielmehr arbeiten aber noch immer viele Gesundheitsämter mit Papiervorlagen, selbst gebauten Excel-Listen und Fax-Geräten, statt die von Bund und Ländern geforderten digitalen Werkzeuge einzusetzen.

Wir fragen die Verwaltung:

1. Hat das Gesundheitsamt Neumünster an einer Informationsveranstaltung des BMG zu den neuen digitalen Werkzeugen teilgenommen und
 - a. wenn ja: wann?
 - b. wenn nein: warum nicht?
2. Wie bewertet das Gesundheitsamt Neumünster die neuen digitalen Werkzeuge des Bundes im Hinblick auf
 - a. Installations- und Einrichtungsaufwand?
 - b. Einsetzbarkeit in der täglichen Arbeit?
 - c. Akzeptanz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?
 - d. Schulungs- und Einführungsaufwand?
 - e. Benutzerfreundlichkeit?
 - f. Servicequalität?
3. Ist das Gesundheitsamt Neumünster der Auffassung, dass ein Einsatz dieser digitalen Werkzeuge eine deutliche Verbesserung der Arbeit darstellt und/oder darstellen könnte?
4. Welche Gesundheitsämter in Schleswig-Holstein arbeiten bereits mit den digitalen Werkzeugen des Bundes?
5. Hat sich das Gesundheitsamt Neumünster mit anderen Gesundheitsämtern über deren Erfahrungen mit den digitalen Werkzeugen des Bundes ausgetauscht und
 - a. wenn ja: mit welchen und wann?
 - b. wenn nein: warum nicht?
6. Wird SORMAS im Gesundheitsamt Neumünster zur Nachverfolgung der Kontaktketten eingesetzt und
 - a. wenn ja: seit wann und mit welchem Erfolg?
 - b. wenn nein: warum nicht und wann wird es eingesetzt?

7. Wird das Digitale Symptomtagebuch als Zusatz der Software SORMAS eingesetzt und
 - a. wenn ja: seit wann und mit welchem Erfolg?
 - b. Wenn nein: warum nicht und wann wird es eingesetzt?
8. Wird CovBot als KI-gestützter Telefonassistent zur Entlastung der Telefonleitungen der Gesundheitsämter eingesetzt und
 - a. wenn ja: seit wann und mit welchem Erfolg?
 - b. Wenn nein: warum nicht und wann wird es eingesetzt?
9. Wird DEMIS zur sicheren, schnellen und bundeseinheitlichen digitalen Meldung und Informationsverarbeitung positiver SARS-CoV-2- Erregernachweise eingesetzt und
 - a. wenn ja: seit wann und mit welchem Erfolg?
 - b. Wenn nein: warum nicht und wann wird es eingesetzt?

Reinhard Ruge
und Fraktion



Amtsärztliche Leistungen, Infektionsschutz und Umweltbezogener Gesundheitsschutz

24516 Stadt Neumünster Postfach 2640 53.4

Frau Stadtpräsidentin
Anna-Katharina Schättiger

hier

E-Mail fachdienst.gesundheit@neumuenster.de
Telefon 04321 942 28 10 Fax 04321 942 28 00

Aktenzeichen: 53.4 Dr. Ba-MeSch

Sachbearbeiter/in Dr. Alexandra Barth
E-Mail fachdienst.gesundheit@neumuenster.de
Telefon 04321 942 28 15
Zimmer 10 Erdgeschoss

Öffnungszeiten
Mo. - Fr. 9:00 - 12:00 Uhr
Mo. - Di. 14:00 - 16:00 Uhr
Do. 14:00 - 17:00 Uhr
sowie nach telefonischer Vereinbarung

Neumünster, den 27.01.2021

Antwortentwurf auf die Anfrage der FDP-Fraktion zur digitalen Nutzung im Gesundheitsamt

Sehr geehrte Frau Stadtpräsidentin Schättiger,

die Fragen der FDP-Ratsfraktion vom 20.01.2021 beantworte ich wie folgt:

1. Hat das Gesundheitsamt Neumünster an einer Einführungsveranstaltung des BMG zu den neuen digitalen Werkzeugen teilgenommen?
Ja, das Gesundheitsamt hat an der Informationsveranstaltung des BMG sowie an anderen Informationsveranstaltungen verschiedener Anbieter zu den neuen digitalen Werkzeugen teilgenommen.
2. Wie bewertet das Gesundheitsamt Neumünster die neuen digitalen Werkzeuge des Bundes auf
 - a) Installations- und Einrichtungsaufwand
Soweit es das Gesundheitsamt beurteilen kann, ist der Installations- und Einrichtungsaufwand nicht sehr hoch.
 - b) Einsetzbarkeit in der täglichen Arbeit
Die neuen digitalen Werkzeuge sind unterschiedlich gut einsetzbar in der täglichen Arbeit der Gesundheitsämter, Näheres siehe unten.
 - c) Akzeptanz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gesundheitsamtes sind äußerst flexibel, was die Nutzung digitaler Werkzeuge angeht, und gerne bereit, Verbesserungen zu übernehmen und sich sehr schnell einzuarbeiten.

d) Schulungs- und Einführungsaufwand

Der Schulungs- und Einführungsaufwand ist unterschiedlich je nach Programm.

e) die Benutzerfreundlichkeit

Die Benutzerfreundlichkeit ist unterschiedlich je nach Programm.

f) zur Servicequalität

Zur Servicequalität können wir vom Gesundheitsamt Neumünster ohne eigene Anwendung nichts sagen.

Eine spezielle Anpassung der angebotenen Software an die sich im Verlauf der Pandemie ändernden internen Arbeitsabläufe war bisher nicht in den Angeboten des Bundes enthalten.

3. Ist das Gesundheitsamt Neumünster der Auffassung, dass ein Einsatz dieser digitalen Werkzeuge eine deutliche Verbesserung der Arbeit darstellt oder darstellen kann?

Einzelne digitale Werkzeuge werden zukünftig deutlich zur Verbesserung der Arbeitseffizienz der Gesundheitsämter beitragen, Näheres siehe unten.

4. Welche Gesundheitsämter in Schleswig-Holstein arbeiten bereits mit den digitalen Werkzeugen des Bundes?

Hierzu kann das Gesundheitsamt Neumünster keine abschließende Aussage machen. Alle Gesundheitsämter in Schleswig-Holstein arbeiten jedoch bereits mit dem Programm Survnet, welches vor vielen Jahren von der Bundesebene verpflichtend eingeführt wurde und „in Kürze“ (einen genauen Zeitplan gibt es unseres Wissens dazu auf der Bundesebene noch nicht) von DEMIS ersetzt werden soll.

5. Hat sich das Gesundheitsamt Neumünster mit anderen Gesundheitsämtern über deren Erfahrungen mit den digitalen Werkzeugen des Bundes ausgetauscht und

- a) wenn ja, mit welchen und wann?

Das Gesundheitsamt Neumünster befindet sich im laufenden Austausch über digitale Werkzeuge, sowohl mit anderen Gesundheitsämtern in Schleswig-Holstein als auch in anderen Bundesländern.

6. Wird SORMAS im Gesundheitsamt Neumünster zur Nachverfolgung der Kontaktketten eingesetzt?

Nein. Das Gesundheitsamt Neumünster nutzt eine von der Stadt Neumünster selbst programmierte Covid-Datenbank, die SORMAS in vielerlei Hinsicht deutlich überlegen ist. Die Einführung dieser digitalen Datenbank hat die Arbeit des Gesundheitsamtes Neumünster im Pandemie-Management sehr erleichtert und beschleunigt.

In Schleswig-Holstein werden aktuell von den Gesundheitsämtern mehrere Programme genutzt, die SORMAS noch überlegen sind. Es wird nicht angestrebt, im jetzigen Pandemiegeschehen die bewährten Programme und Datenbanken zu verlassen (siehe dazu auch die Stellungnahme der kommunalen Landesverbände SH von 22.01.2021 in der Anlage). Mittel- bis langfristig wird angestrebt, Schnittstellen zu schaffen, die die existierenden Programme und Datenbanken an die – zum Teil noch zu schaffenden – bundesweit eingesetzten digitalen Werkzeuge anbinden.

7. Wird das digitale Symptomtagebuch als Zusatz der Software SORMAS eingesetzt?
Das digitale Symptomtagebuch wird nicht eingesetzt. Uns ist auch nicht bekannt, dass irgendein anderes Gesundheitsamt in Schleswig-Holstein dieses einsetzt.

Gerade da Neumünster eine Stadt mit hohem Anteil an Menschen mit unterschiedlichen Sprachen und Bildungsniveaus ist, kann durch telefonischen Kontakt besser beobachtet werden, ob die Personen in Quarantäne ausreichend informiert und kompetent sind und ob sie sich an die Quarantäne halten.

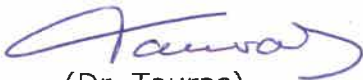
8. Wird CovBot als KI-gestützter Telefonassistent zur Entlastung der Telefonleitungen der Gesundheitsämter eingesetzt?

Nein, unseres Wissens nutzt kein Gesundheitsamt in Schleswig-Holstein CovBot.

9. Wird DEMIS zur sicheren, schnellen und bundeseinheitlichen digitalen Meldung und Informationsverarbeitung positiver SARS-CoV-2-Erregernachweise eingesetzt?

Zurzeit läuft nur ein Teil von DEMIS, das sogenannte „Baby-DEMIS“, das allein für die Corona-Meldungen konzipiert wurde. Es handelt sich dabei um eine bundesweit bereits in kleinen Teilen eingeführte Datenbank. An diese ist das Gesundheitsamt Neumünster bereits seit längerer Zeit angeschlossen. Die Datenbank ist vom Prinzip her ein gut angedachtes System, um alle Beteiligten an den Meldekettenteilen miteinander in Kommunikation zu setzen. Leider ist die Entwicklung noch nicht sehr weit gediehen. Es sind noch nicht alle Labore an diese Datenbank angeschlossen, geschweige denn die Arztpraxen und andere zur Meldung verpflichteten Personen und Einrichtungen. Auch können fehlgeleitete Meldungen nicht innerhalb von DEMIS an den korrekten Adressaten weitergeleitet werden, sondern müssen weiterhin ausgedruckt und gefaxt werden. Somit ist DEMIS zurzeit ein nur partiell nutzbares ergänzendes Werkzeug. Es ist noch nicht so weit entwickelt, dass es das seit vielen Jahren verwendete bundesweite Programm Survnet, welches sehr viele Schwachstellen und Lücken hat, vollständig ersetzen kann. Dies wird aber von der Bundesebene angestrebt. Wir hoffen, dass dies in Kürze umgesetzt wird.

Mit freundlichen Grüßen



(Dr. Tauras)
Oberbürgermeister

Anlage

1

Betreff:

WG: Presseanfrage: Pläne für Einsatz der Software Sormas

Von: Dr. Daniel Berneith [<mailto:daniel.berneith@sh-landkreistag.de>]

Gesendet: Freitag, 22. Januar 2021 16:44

An: Müller, Sabrina

Cc: Beitz, Stephan; teschendorf.clemens@stadt.flensburg.de; frohnert@kreis-rz.de; bjoern.joergensen@dithmarschen.de; presse@kiel.de; Knut Riemann; pressestelle@kreis-pinneberg.de; PresseamtLuebeck@lr.landsh.de; rebekka.merholz@kreis-ploen.de; pressestelle@nordfriesland.de; c.leonhardt@kreis-oh.de; pressestelle@kreis-rd.de; pressestelle@schleswig-flensburg.de; Tschuschke, Robert; b.glatki@steinburg.de; m.drenckhahn@kreis-stormarn.de; Wilke@steinburg.de; Petry, Uwe; Stolten, Janin-Susann; Dr. Sönke Schulz; Ziertmann, Marc

Betreff: Re: Presseanfrage: Pläne für Einsatz der Software Sormas

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich habe auf die Anfrage soeben wie folgt geantwortet:

Sehr geehrter Herr Scherfig,

stellvertretend für die Gesundheitsämter der Kreise und kreisfreien Städte in Schleswig-Holstein antworte ich Ihnen zentral auf ihre Anfrage. Ggf. haben Sie schon ergänzende Einzelrückmeldung erhalten bzw. werden diese noch bekommen.

In Schleswig-Holstein hat bislang lediglich eins der insg. fünfzehn Gesundheitsämter SORMAS eingeführt. Hintergrund ist auch, dass die bislang genutzten Systeme funktionieren und im vergangenen Jahr erfolgreich an die Herausforderungen der Pandemie angepasst worden sind.

Dabei eint alle Gesundheitsämter die Einschätzung, dass gute digitale Prozesse, optimal mit wenigen oder gut funktionierenden Schnittstellen, einen wesentlichen Beitrag zur Eindämmung der Pandemie, konkret zur Optimierung der Kontaktnachverfolgung und zum Erkennen von Ausbruchs-Clustern, leisten können. Unabhängig davon, ob SORMAS dafür das richtige Instrument sein kann, wird ein Systemwechsel jedenfalls zur Zeit des Höhepunktes der Pandemie und mit einem so kurzen zeitlichen Vorlauf für nicht sachgerecht erachtet.

Der Ersatz der etablierten Geschäftsmanagementsysteme durch SORMAS während der laufenden Pandemie wäre eine erhebliche Herausforderung, da es sich hierbei um komplexe IT-Umstellungen in den Ämtern handelt und die derzeitigen Maßnahmen zur Pandemie-Bekämpfung in der Regel prioritär verfolgt werden. Es droht, dass eingespielte Prozesse „durcheinander“ geraten, der Umstellungsaufwand ist derzeit in den Ämtern schlicht nicht leistbar. Insofern ist ein gewinnbringender Einsatz von SORMAS bereits ab Ende Februar nicht realistisch.

Vor diesem Hintergrund haben die Kreise und kreisfreien Städte in Schleswig-Holstein die Beschlussfassung auf Bund-Länder-Ebene zur Digitalisierung der Gesundheitsämter mit Verwunderung zur Kenntnis genommen. Auch in der Landtagsdebatte in Schleswig-Holstein wurde von Vertretern der regierungstragenden Fraktionen der Grünen und der FDP die damit verbundene Herausforderung für die Ämter klar herausgestellt und Kritik geäußert.

Gleichwohl laufen mit dem zuständigen Gesundheitsministerium, das die Einschätzung der Gesundheitsämter im Wesentlichen teilt, gute und konstruktive Gespräche über die Umsetzung des MPK-Beschlusses und die flächendeckende Einführung von SORMAS. Möglicherweise wird es darauf hinauslaufen, dass man kurzfristig zunächst die technischen Voraussetzungen in den Ämtern für den Einsatz von SORMAS schafft, einen längeren Testzeitraum vereinbart, aber die aktuelle „Pandemiebearbeitung“ zunächst auf den bestehenden Systemen weiter abwickelt.

Viele Grüße
Daniel Berneith